

graphischem Wege in den von elektrischen Entladungen getroffenen lichtempfindlichen Jod-, Brom- oder Chlorsilberplatten nachweisen.

Bekanntlich zeigt sich bei den sog. Lichtenbergschen Figuren (beim Bestäuben einer elektrisch geladenen Platte) ein qualitativer Unterschied der Figuren, je nachdem die elektrische Entladung positiv oder negativ war.

In ganz ähnlicher Weise entstehen schöne strahlenartig verlaufende oder verästelte usw. Figuren, wenn man den elektrischen Funken direkt auf photographische Brom-, Chlor- oder Jodsilberplatten fallen läßt und diese dann entwickelt.

Pinaud verglich 1851 die Wirkung der Elektrizität mit der des Lichtes auf lichtempfindliche Daguerreotypplatten und Papiere. Er erhielt beim Durchschlagen des Funkens durch jodierte oder bromierte Silberplatten glänzende Flecken von stahlblauer Farbe; schon ganz kleine Funken machen einen Eindruck, welche beim Entwickeln mit Quecksilberdämpfen (nach Art der Daguerreotypen) deutlich hervortreten. Auch mit Bromsilber-, sowie Silbernitrat- und Chlorsilberpapier gelang der Versuch, besonders leicht mit Jodsilberpapier, welches durch den elektrischen Funken rasch, durch Lichtwirkung dagegen viel weniger alteriert wird; die positive Elektrizität macht auf letztere zackige, die negative runde Flecken.<sup>1)</sup>

Odgen N. Rood<sup>2)</sup> ließ den elektrischen Funken direkt auf eine empfindliche nasse Jodsilberkollodiumplatte fallen und erhielt beim nachfolgenden Entwickeln mit Eisenvitriollösung sehr scharfe Bilder nach Art der Lichtenbergschen Figuren. Er hielt diese Bilder für durch Lichtwirkung (nicht durch Elektrizität) entstandene. Der positive Funken gab einen Stern mit einem oder mehreren Ringen; der negative Funken gab ein ganz anderes photographisches Bild, nämlich Ringe, ohne Stern. Ähnliches fand später Schnauß (1875).<sup>3)</sup>

Tommasi zeigte,<sup>4)</sup> daß das dunkle (nicht leuchtende) elektrische Effluvium einer Holzschenschen Elektrisiermaschine gleichfalls Bilder auf Bromsilbergelatine erzeugt, ähnlich wie Lichtstrahlen.

Über die Bilder, welche entstehen, wenn man die Entladungen eines elektrischen Induktoriums bei empfindlichen photographischen Platten vorbeiführt, s. auch Trouvelot,<sup>5)</sup> ferner Sieben.<sup>6)</sup>

Sehr genaue Studien nebst Photographien über elektrische Entladungserscheinungen verdankt man auch Baron Hübl und v. Obermayer.<sup>7)</sup>

Über die Photographie der elektrischen Funken und insbesondere der Funken im Wasser stellte A. Righi Versuche an.<sup>8)</sup>

1) La Lumière. 1851. Bd. 1, S. 118.

2) Poggend. Annal. d. Physik. Bd. 193, S. 595.

3) Phot. Archiv. 1875.

4) Beibl. z. d. Annal. d. Physik u. Chemie. 1886. S. 427.

5) Compt. rend. Bd. 108, S. 346; Beibl. z. d. Annal. d. Physik u. Chemie. 1888. Seite 560.

6) Beibl. z. d. Annal. d. Physik u. Chemie. 1888. S. 730.

7) Sitzungsber. d. kais. Akad. d. Wiss. in Wien. 1889.

8) Beibl. z. d. Annal. d. Physik u. Chemie. 1885. S. 802.